

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Zweite Bearbeitung.

Op. 88. N^o 2.

Schubert's Werke.

N^o 334b

Sehr langsam.

Singstimme.

Pianoforte.

pp con sordini

Wo ich sei und wo mich hin - ge - wen - - det, als mein
 Ob ich den Ver - lo - - re - nen ge - fun - - den? Glau - - be
 Und er fühlt, dass ihn kein Wahn be - tro - - gen, als er

ppp

flücht' - - ger Schat - te dir ent - schwebt? Hab' ich nicht be -
 mir, ich bin mit ihm ver - eint, wo sich nicht mehr
 auf - - wärts zu den Ster - nen sah; denn, wie Je - - der

schlos - sen und ge - en - - det, hab' ich nicht ge - lie - - bet und ge -
 trennt, was sich ver - bun - - den, dort, wo kei - - ne Thrä - - ne wird ge -
 wägt, wird ihm ge - wo - - gen; wer es glaubt, dem ist das Heil - ge

lebt?
weint.
nah.

Willst du nach den
Dor - ten wirst auch
Wort ge - hal - ten

Nach - ti - gal - len fra - gen, die mit see - len - vol - ler Me - lo -
du uns wie - der fin - den, wenn dein Lie - ben un - serm Lie - ben
wird in je - nen Räu - men je - dem schö - nen gläu - bi - gen Ge -

die dich ent - zück - ten in des Len - zes Ta - gen?
gleicht; dort ist auch der Va - ter frei von Sün - den,
fühl; wa - ge du, zu ir - ren und zu träu - men;

Nur so lang sie lieb - ten, wa - ren sie.
den der blut'ge Mord nicht mehr er - reicht.
ho - her Sinn liegt oft in kindischem Spiel.

ppp